

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 7 (1898)  
**Heft:** 34

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Erscheint  
• • • Samstag

**Abonnement:**

Für die Schweiz:  
12 Monate Fr. 5.—  
6 Monate „ 3.—  
3 Monate „ 2.—

Für das Ausland:  
12 Monate Fr. 7 50  
6 Monate „ 4 50  
3 Monate „ 3.—

Vereins-Mitglieder  
erhalten das Blatt  
gratis.

**Inserate:**

20 Cts. per 1 spaltige  
Pettizeile oder  
deren Raum. — Bei  
Wiederholungen  
entsprech. Rabatt.  
Vereins-Mitglieder  
bezahlen 10 Cts.  
netto per Pettizeile  
oder deren  
Raum.



Paraissant  
• • • le Samedi

**Abonnements:**

Pour la Suisse:  
12 mois Fr. 5.—  
6 mois „ 3.—  
3 mois „ 2.—

Pour l'Étranger:  
12 mois Fr. 7 50  
6 mois „ 4 50  
3 mois „ 3.—

Les Sociétaires  
reçoivent l'organe  
gratuitement.

**Annonces:**

20 Cts. pour la petite  
ligne ou son  
espace. — Rabais en  
cas de répétition de  
la même annonce.  
Les Sociétaires  
payent 10 Cts. net  
par petite-ligne ou  
son  
espace.

Organ und Eigentum des  
**Schweizer Hotelier-Vereins**

7. Jahrgang | 7<sup>me</sup> Année

Organe et Propriété de la  
**Société suisse des Hôteliers**

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel \* TÉLÉPHONE 2406 \* Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.

**Ueber  
Hotelwesen und Fremdenverkehr  
in der Schweiz  
vor 58 Jahren.\***

III.

Wie zeitgenössisch kommen uns folgende  
Zeilen vor:

„Ober-Erlinsbach Bad. Schon lange wurde  
das Bedürfnis eines Heilbades, in der Nähe  
Aarau's, gefühlt. Unerwartet und durch Zufall  
entdeckte man in Erlinsbach, eine Stunde von  
Aarau am Fusse eines Berges, eine warme  
Quelle. Ein junger Bürger der Stadt Aarau,  
Besitzer des sie umgebenden Landes, erkannte  
den Nutzen eines so köstlichen Fundes und  
entschloss sich zum allgemeinen Besten daselbst  
ein Bad- und Kurort zu gründen. Das voriges  
Jahr erbaute Badgebäude nahm schon viele Gäste  
auf“.

Ueber das heute berühmte St. Moritz im  
Engadin lesen wir:

„St. Moritz, hoch gelegenes Pfarrdorf, im  
Ober-Engadin und über dem See gleichen Na-  
mens, dessen Abfluss einen hübschen Wasser-  
fall bildet. 20 Minuten von da befindet sich  
der Sauerbrunnen gleichen Namens, der reich-  
haltigste der Schweiz. Das Wasser ist klar,  
ohne Geruch, von stark säuerlichem, angenehm  
kühlendem Geschmack und perlend. Die Tem-  
peratur ist 5—6 Grad Réaumur, bei 7 Grad  
Luftwärme. Eine neue Trinklaube und 6 kleine  
Zimmerchen zum Baden, jedes mit einer Bade-  
wanne versehen, sind hinter derselben angebracht  
und täglich können 24 Bäder ganz aus Mineral-  
wasser zubereitet werden. Zum Gebrauche für  
die Brunnengäste sind im zweiten Stockwerke  
zwei bemalte Säle von 70 Fuss Länge und 20  
Fuss Breite. Für die Pferde ist eine geräumige  
Remise angebracht“.

Von dem „Uto“ oder „Hüttliberg“ wird be-  
richtet:

„Ein sehr unternehmender junger Bürger  
von Zürich, Herr Beyel, hat das verdienstliche  
und vortankenswerte Unternehmen gewagt, ein  
Gast- und Kurhaus auf den Hüttliberg zu er-  
bauen und mit seltener Ausdauer und uner-  
müdeter Thätigkeit dasselbe soweit zur Aus-  
führung gebracht, dass es mit Beginn der  
Sommermonate 1840 eröffnet werden kann.  
Das Gebäude ist ganz von Holz konstruiert,  
nur der Sockel ist von Stein, hat zwei Stock-  
werke, zwei vorstehende Flügel, enthält einen  
Cafésaal, einen Speisesaal für Kurgäste, viele  
geräumige Appartements und Gastzimmer,  
alle geschmackvoll möbliert, eine wohl eingerichtete  
Küche und Wohnungen des Wirtes. Für heiz-  
bare Zimmer, besonders für den Winter, ist  
bestens gesorgt. Zum reiten (von Zürich in  
einer Stunde) werden dressierte Esel gehalten“.

Ueber das Bad-Etablissement „Schinznach“  
vernehmen wir:

„Dieses Gebäude umschliesst wohl die grösste  
und schönste Bad- und Kuranstalt der Schweiz,  
und ist auf's Beste eingerichtet. Der herrliche  
grosse Speisesaal, die grosse Menge, meist kost-  
bar möblierter Appartements und Gastzimmer,  
der schöne Hof, innert dem Halbkreise des Ge-  
bäudes, in welchem für grosse Gesellschaften  
schon oft Mittagessen serviert wurden, die  
musterhaft reinlichen Küchen, mehr als 50 Bäder  
aus Fayence mit allen erforderlichen Einrich-  
tungen, kurz alles ist erstauenswürdig, schön  
bequem und gut eingerichtet, ebenso die Oeko-  
nomie, welche als ein Muster dargestellt werden  
darf. Das prächtige Vister, das gehalten wird,

hat an Grösse und Schönheit in der Schweiz  
wohl schwerlich seines Gleichen. Eine eigene  
Metz, eigene Geflügelzucht, Gemüsegarten und  
musterhafte Landwirtschaft, alles dieses wird  
von den unternehmenden Besitzern betrieben.  
Das Bad kann mehr als 200 Gäste aufnehmen“.

Ich lasse es mit diesen Beispielen genügen  
und führe nur noch an, was J. J. Leuthy über  
„Kleidung und Reisegepäckschaften“, „Verhalten  
bei Bergwanderungen“ und über „Reisemittel“  
sagt, um dann zu den Kommunikationsmitteln  
von dazumal überzugehen.

**Kleidung und Reisegepäckschaften.**

„Da man sich bei Bergwanderungen nach  
starkem Schweisse hauptsächlich vor Erkältung  
zu hüten hat, so ist es notwendig, dass man  
an Kleidern nicht entblösst sei. Bei der Aus-  
wahl der Kleider und Reisegepäckschaften kommt  
es hauptsächlich darauf an, ob man eine Reise  
von kürzerer oder längerer Dauer mache, ob  
man höhere, schwierigere Berge besteigen und  
grössere Schneeregionen durchwandern wolle.  
In letzterem Falle muss die Kleidung gut, stark  
und nicht dünn sein. Der Rock von Halbtuch  
oder Zwillich etc. darf nicht zu lang sein, d. h.  
nicht über die Kniegelenke herunter reichen.  
Ein Mantel von Wachstaffel (selbst von Zwillich  
oder Tuch) kann gegen Regen und Luftzug gute  
Dienste leisten, besonders wenn man damit den  
Führer belasten kann; er macht auch einen  
Regenschirm entbehrlieh, für Reisen in höhere  
Gebirgsregionen ohnehin wenig taugt, es sei  
den als Sonnenschirm. Man trage auch Hosen  
von Tuch, weil es auf hohen Bergen oft kalt  
wird, sonst nur von Zwillich; eine Sommerweste,  
die man jedoch bis an den Hals einknöpfen  
kann. Wenn es kalt ist, so zieht man auch  
gern eine flanelle Unterweste an, ebenso ein  
Halbtuch, mit einer Cravatte in dasselbe ge-  
wickelt. Stiefeln sind sehr un bequem für Berg-  
reisen, besonders aber nachtheilig bei Schneepartien.  
Man lasse daher sich eigene Bergschuhe  
machen, von weichem, aber starkem, zähem  
Leder, mit Doppelsohlen und Kopfnägeln an  
Rande, und kleineren Nägeln in der Mitte. Ein  
Paar leichte Rahmenschuhe, die Sohlen mit  
Pariserstiften versehen, sind zum Abwechseln  
in Nachtquartieren und Ruheorten, überhaupt  
auf der Ebene, nöthig. Die Kamaschen von  
Zwillich, mit Riemen von starkem Leder, sind  
ratsam. Diese Riemen dürfen aber nicht an-  
genähmt, sondern auf der innern Seite mit zwei  
Metallknöpfen, auf der äussern mit einer Schmalze  
befestigt sein, um sogleich andere, mit denen  
man versehen sein muss, anschmallen zu können.  
Fussseisen, mit Stacheln, für die Partien auf  
Gletschern sind sehr notwendig. Für die Kopf-  
bedeckung ist eine leichte, hellfarbige Mütze,  
mit breitem Schirm und Kinnriemen am taug-  
lichsten. Auch Strohhüte, welche unter dem  
Kinn gebunden werden können, sind zu empfehlen.  
Eine seidene Mütze sollte man nicht unterlassen,  
mitzunehmen, um sie bei Nachtzeit anzuziehen,  
besonders wenn man in Sennhütten übernachtet.  
Handschuhe sind, besonders wegen der Kälte,  
oft vorteilhaft. Der Fusswanderer hat auch  
einen Tornister notwendig, worin 2—3 Hemden,  
2 Schuftp- und Halbtücher, 1 Paar Socken,  
1 Weste, 1 Paar Hosen, Nadel und Faden, so  
wie der Wasch- und Rasirbedarf sich befinden  
mögen. Der Tornister soll möglichst gut an  
den Schultern befestigt sein. Wenn man einen  
Schirm mitnimmt, so wird derselbe an einem  
Riemen über die Schulter getragen. Ein Taschen-  
messer und chemisches Feuerzeug sind auch  
notwendige Sachen. Man sollte auch nicht  
unterlassen, 1 Taschenbuch für allfällige Reise-  
notizen etc. mitzunehmen, so wie ein Fernglas;  
auch besonders eine gute Reisekarte. Ein Alpen-  
stock von starkem Holz, der aber nicht schwer  
sein und nicht viel über die Schulterhöhe reichen  
soll, dient als Stütze und Waffe. Ein Gens-  
hörchen am oberen Ende ist nicht nur über-  
flüssig sondern, gefährlich; hingegen muss das

untere Ende mit Stachel oder Zwingen von Eisen  
versehen sein. Eine Stroh- oder Feldflasche,  
mit gutem Kirschwasser oder Essig, ist beim  
Genusse des Trinkwassers zum Mischen not-  
wendig, wobei man sich eines ledernen Trink-  
geschirrs bedienen kann. Für die Frauen sind  
Leinwand, Hosen, Kamaschen, starke Rahmen-  
schuhe, Regenschirm (wohl auch Mantel), kleiner  
Strohhut unentbehrlich“.

**Verhalten bei Bergwanderungen.**

„Man strengte sich sogleich bei Antritt der  
Bergreise nicht allzusehr an, hüte sich auch vor  
Erkältung. Man lege daher, wenn man die  
Schneedecken durchschreitet, oder schneidend  
kalt, eisigen, aus Schluchten hervorströmenden  
Luftströmen ausgesetzt wird, seine volle Bein-  
kleidung wieder an; besonders beschütze man  
den Hals. Wenn man nach Erschöpfung ruhen  
und die vom Schweisse durchnässten Kleider  
trocknen will, so geschehe dies an einem son-  
nigen Orte. An den Schatten darf man sich  
erst begeben, wenn man nicht mehr schwitzt  
und die Kleider trocken sind. Man wähle sich  
vertraute Führer und höre auf Rath und Warnung  
derselben; man lasse dieselben stets voraus  
schreiten, um für alle Fälle sicher zu gehen.  
Man begehre sich nie zu weit an den Rand  
eines Abgrundes (besonders wenn man nur im  
Mindesten dem Schwindel ausgesetzt ist), stütze  
sich nicht auf den Alpstock, um in die Tiefe  
hinunter zu sehen; eher lege man sich auf die  
Erde und lasse sich an den Beinen halten.  
Wenn man einen Führer auf längere Zeit mit-  
nehmen will, so schliesse man mit demselben  
in Gegenwart eines Sachkundigen einen Accord  
ab. Man verseehe sich, besonders bei Excursionen  
in höhere Bergregionen, mit Fleisch, Brod und  
Wein, Thee, allenfalls auch mit Chokolade,  
Himbeersyrup oder Essig. Limonaden-Pulver  
sind am wenigsten ausser Acht zu lassen.  
Fleischsuppen geben vortreffliche Suppe, wenn  
man ordentlich zugerichtete bekommt. Gegen  
Verstopfung durch fette Milch und Käse dient  
Cremor Tartari. Zu viel kaltes Wasser trinken  
bringt leicht Erkältung, am besten genießt man  
es mit Kirschwasser oder Zucker. Bei allzu  
grosser Erhitzung dient theils Zuckerwasser,  
theils Essig in Quellwasser, theils Salpeter oder  
ein gewöhnliches Hitzpulver am Abend. Beim  
Brennen der Füsse suche man die Schuhe im  
Wasser anzufauchen, oder giesse etwas Brant-  
wein in diese; am besten hilft dagegen, so wie  
auch gegen Blasen, wenn man mit Talg oder  
Unschlitt die Strümpfe oder Socken einschmiert.  
Entstehen dennoch Blasen, so schneide man sie  
dieselben. Bei Wanderungen auf Schneefeldern  
und Gletschern muss das Auge durch grün-  
oder blaugefärbte Brillen oder einen grünen  
Flor schützen“.

**Reisemittel.**

„Ein altes Sprichwort sagt: „Ohne Geld  
kommt man nirgends durch die Welt“, und  
wirklich ist das Geld auch ein sehr wichtiges,  
ja unentbehrliches Reisemittel. Gute Kreditbriefe  
oder Wechsel sind erforderlich und leicht mit  
sich zu führen.“

Auf allen schönen Handlungspätzen der  
Schweiz findet man Kaufhäuser, welche Wechsel  
scoutieren. Meier von Knonau sagt in seiner  
Reisekunde der Schweizerischen Eidgenossenschaft:  
„Zu Thun, im Hotel Bellevue, bei den Gebrü-  
dern Knechtchen, finden Reisende auf Wechsel  
für jeden Bankplatz Geld, zum Kurs der Wechsel  
in Bern, ohne Provision. Die Billets de Change  
circulaire, von Londoner Banquiers ausgestellt,  
werden ebenfalls zum Wechselkurs in Bern  
auf London ohne Provision ausgewechselt“. Da  
man bei manchen ausländischen Geldsorten  
meistens einbüsst, so bediene sich, wer Geld  
mit sich führen will, der Napoleonsd'or, oder  
auch holländischer und österreichischer Dukaten,

weil diese einen günstigen Kurs haben. Als  
Silber sind die Brabanter-, die deutschen Kronen-  
und die Fünflivres-Thaler am vorteilhaftesten.  
Die Schweizerfranken sind nicht un bequem und  
überall gangbar. An kleineren Scheidemünzen  
büsst man, aus einem Canton in den andern,  
oft ein.

„Wir können nicht sagen, dass man in der  
Schweiz wohlfeil reise, was aber wohl daher  
kommt, dass die Lebensmittel theurer sind, als  
in manchen andern Ländern; doch wird man  
verhältnissmässig nicht unbillig gehalten. Auf  
den Bergen bezahlt man immer etwas mehr als  
gewöhnlich, was aber leicht begreiflich ist, wenn  
man bedenkt, dass die meisten Bedürfnisse weit  
hergeschafft oder gar hergetragen werden müssen,  
und dass die betreffenden Gasthöfe nur im  
Sommer, während ein Paar Monate besucht  
werden. In den Städten und in den bedeu-  
tendsten Gasthöfen auf dem Lande, auch in stark  
besuchten Berggegenden, wird aller Orten Mittags-  
tisch gehalten, die meistens gut ist, und ge-  
wöhnlich zwei Schweizerfranken für die Person  
kostet. Extra-Diners sind meistens theurer;  
noch mehr kostet das Speisen auf dem Zimmer.  
Für das Frühstück wird je nach seiner Be-  
schaffenheit 7—10 Batzen berechnet. Abends  
wird gewöhnlich nach der Karte gespeist. Die  
Preise der Zimmer sind sehr ungleich und  
werden mit 1—4 Schweizerfranken täglich, und  
noch höher bezahlt, je nach Beschaffenheit der  
Grösse, der Aussicht, des Annehmlichen der  
des Stockwerks. Reisende, die nicht an eine  
höhere Lebensweise gewöhnt sind, logiren in  
den Gasthöfen, welche die Kaufleute besuchen,  
gewöhnlich am billigsten“.

(Schluss folgt.)

**Rezepte gegen die Seekrankheit.**

Der Kapitän eines grossen transatlantischen  
Dampfers machte unlängst die Bemerkung, dass  
er ein steinreicher Mann sein könnte, wenn er  
so viele Zwanzigmarkstücke besäße, wie es —  
nach Ansicht der zahllosen Reisenden, die er  
bereits an Bord seines Schiffes gehabt — Heil-  
mittel gegen die Seekrankheit gäbe. Jeder  
Reisende scheint etwas Besonderes zu wissen,  
dessen Anwendung von unfehlbarer Wirkung  
sein soll, sobald sich das „schauerhaft unheim-  
liche Gefühl“ bemerkbar zu machen droht. So  
behauptet ein wohlgenährter Sohn des schönen  
Sachsenlandes, dass man, wenn man der See-  
krankheit wirksamen Widerstand entgegenzusetzen  
wolle, beständig etwas „gaugen“ müsse. Er  
selbst besorgte dies auch mit rührender Ge-  
wissenhaftigkeit, indem er unablässig seine Kinn-  
backen in Bewegung setzte. Der gute Mann  
blieb allerdings von jedem Uebelsein verschont,  
doch würde dies wohl auch ohne sein „probates  
Mittel“ der Fall gewesen sein. Eine junge  
Dame, die bereits die ersten Anzeichen der  
Krankheit zu fühlen glaubte, wandte sich in  
ihrer Angst an den Kapitän mit der Bitte, dass  
er doch einen seiner Matrosen, der dieselbe Fahrt  
schon dreimal gemacht, ohne die Seekrankheit  
zu bekommen, beauftragte möge, sie zu küssen.  
Der Kuss eines solchen erprobten Seemannes  
sei das einzige Mittel, das helfen könnte. Da  
das junge Mädchen sehr hübsch war, meinte  
der Kapitän schmunzelnd, dass er selbst die  
Fahrt auch schon oft genug munter und gesund  
zurückgelegt habe und ein Kuss von ihm sicher  
ebenso helfen würde. Erröthend liess die Schöne  
es sich gefallen, dass der forsche Seemann ihr  
ein paar derbe Seemannsküsse gab, und tapfer  
beherrschte sie dann jede Anwendung von  
Schwäche. Doch seltsamer dürfte das Mittel  
eines älteren Herrn erscheinen, der sich bei den  
ersten Anzeichen einer stürmischen See mitten  
auf Deck niedersetzte, eine Photographie aus  
der Brusttasche nahm und sie mit einem merk-

\* Nach einem im Besitze des Herrn R. Häfeli,  
Hotel Schwanen in Luzern befindlichen „Begleiter  
auf der Reise durch die Schweiz“ von J. J. Leuthy,  
Zürich 1840. Für die „Hotel-Revue“ bearbeitet von  
Herrn F. Berner, Luzern.

würdig zornigen Ausdruck in seinem sonst sehr gutmütigen Gesicht stundenlang anstarrte. Zuerst glaubte man, dass die Photographie die Angebetete des Herrn vorstelle, und hie und da nickten sich die Leute bereits bedeutungsvoll lächelnd zu. Da wagte einer der Reisenden nach der Ursache seines sonderbaren Benehmens zu fragen, und bereitwillig erklärte ihm dieser, dass er das Bild seines ärgsten Feindes betrachte, um sich durch die bitteren Gefühle, die dieser Anblick in ihm erwecke, gegen die Seekrankheit zu schützen. Ein anderes männliches Individuum machte sich aus Furcht vor dem Uebel gar einer strafbaren Handlung schuldig. Eines schönen Morgens entdeckte nämlich der Kapitän, dass man in seine Kajüte eingebrochen war und seine beste Uniform gestohlen hatte. Die Sache erregte sofort grosses Aufsehen und die Matrosen hielten überall Nachsuchung. Endlich sah man die vermisste Uniform aus der Gegend der Schiffsküche dahergeschwankt kommen, und die darin befindliche Person näherte sich, eine Schlangeneule beschreibend, der Belling. Beim Anblick des toblässigen Gesichts verachtete der Zorn des bestohlenen Kapitäns, der nun mit Lächeln die Entschuldigung des Missethätigen entgegennahm. „Ich habe immer geglaubt, die Kapitänskleidung sei so eingerichtet, dass die Seekrankheit Einem darin nichts anhaben könne“, stammelte der Mann; „aber ich merke schon, dass ich mich geirrt habe. Sie können die Uniform sofort zurückbekommen, Herr Kapitän, mir hilft sie ja doch nichts“.



Rundschau.

**Was gehört zu einem guten Gastmahl?**

Diese Frage beantwortete noch vor wenigen Jahren (vielleicht auch noch jetzt) der Speisetzettel des bekannten Gasthofes Zum müthigen Ritter in Kösen folgendermassen:

1. ein freundlich Gesicht;
2. viel gute Gerichte;
3. Wein von Gewicht;
4. eine schöne Nichte;
5. eine lustige Geschichte;
6. beim Sitzen nicht so dicke und zuletzt
7. eine gute „Verpichte“.

Eine elektrische Strassenbahn ohne Schienen hat ein Amerikaner in Reno (Nevada) eingerichtet. Dieselbe hat zwei Drähte für Hin- und Rückleitung des Stromes, welche längs der Strasse laufen und auf Stangen befestigt sind, sodass das Ganze einer Telegraphenleitung ähnelt. Der Wagen ist mit einem 2 HP-Elektromotor ausgerüstet und mit der Leitung durch einen, natürlich mit Isolirhülle umgebenen Doppeldraht verbunden, welcher sich nach Bedarf von einer auf dem Wagen befindliche Trommel ab- und wieder aufwickelt. Da dieser Draht 60 Meter lang ist, kann sich der Wagen ziemlich weit von der Leitung entfernen und jedem

ihm begehenden Fuhrwerk leicht ausweichen. Die beiden Leitungsdrähte sind so an den Stangen befestigt, dass der Gleitschlitte, welcher den Strom abnimmt, leicht über die Befestigungsstellen hinwegkommt. Der nötige Strom wird von einer durch die Turbine betriebenen Westinghouse-dynamo geliefert und besitzt 500 Volt Spannung. Bei der Probefahrt erzielte man 24 km pro Stunde bei 1250 kg Belastung.

**Die Beförderung des Gepäcks in Nordamerika** hat scheinbar für den Reisenden manche Vorteile. Auf den Dampfern und in den Eisenbahnzügen stellen sich die Vertreter der Gesellschaften, die sich mit Gepäckbeförderung befassen, während der Fahrt bei den Reisenden ein und übernehmen gegen Aushändigung einer Blechmarke die Uebermittlung der Koffer in die Gasthöfe oder in die Wohnungen. Das erfolgt mit grosser Schnelligkeit. Das ganze System ist praktisch, zuverlässig und anerkennenswert, namentlich da es in Nordamerika weder Packträger noch Hotelwagen giebt, und da die Droschken dort selten und sehr teuer sind. Allein für europäische Verhältnisse würde sich die Einrichtung nicht eignen. Bei uns würde freilich ein Packträger die Sachen ebenso prompt und zuverlässig besorgen und etwa für ein Fünftel oder auch wohl für ein Zehntel der Taxe, die in Amerika gefordert wird. Ebenso würde das Gepäck auch mittels Droschke, die doch schliesslich uns selbst auch mit aufladet, noch wesentlich billiger ans Ziel kommen als durch jene Gesellschaften, die für jedes Stück Gepäck, gleichviel wie gross es ist, 25 oder auch 50 Cents verlangen, also etwas mehr als 1 oder 2 Mark für jedes Stück.

**Komfort in den sibirischen Eisenbahnwagen.** Die in Europa verkehrenden Luxuszüge der Internationalen Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft gelten schon lange als die höchste Vollendung im Luxus für schnelle Eisenbahnfahrten. Im Vergleich zu den neuen Waggons der Gesellschaft auf der Linie die in sechs Tagen nach Irkutsk führt, bedeuten jene gar nichts. Um den Reisenden die Langeweile zwischen New-York und San Francisco zu vertreiben, war viel gesehen, aber auf der grossen sibirischen Eisenbahn hat man es noch besser verstanden, alle Wünsche zu befriedigen. Ein stationärer Badezimmer mit allen sibirischen Ausstattungen enthält sämtliche Hilfsmittel der Gymnastik. Ein Barbier von der guten alten Sorte wird das Kinn glätten und als geprüfter Feldscherer alle Unbequemlichkeiten des Mundes hinwegräumen. Ein dunkles Zimmer steht dem Amateurphotographen zur Verfügung, wo er seine Platten unterwegs entwickeln kann, die er im Beobachtungswagen zur Aufnahme benutzte. Elektrizität versorgt die Klingen, die Heizung und Beleuchtung, ja sie zündet des Reisenden Cigare nach einem vorzüglichem Mahl, das hinter doppelgeschützten Glasfenstern eingenommen wird.



Kleine Chronik.

**Baden.** Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 23. August 7394.

**Herzogenbuchsee.** Das Hotel Bahnhof ist an Herrn Tscharner-Solberger, früherer Eigentümer des Hotels de la Poste in Bern käuflich übergegangen.

**Locarno.** Frau C. Borsinger, ehemals Kuranstalt Schöneck, hat das Hotel du Parc repariert und wird dasselbe mit 28. August in Betrieb nehmen.

**Terriet.** Die Leitung des Hotel de Hollande wurde Herrn Jos. Spickner übertragen und wird die Uebernahme am 1. September stattfinden.

**Zermatt.** Herr L. Gsponer, Besitzer des Hotel Bellevue hat mit Beginn dieser Saison sein neues gegenüberliegendes Hotel Schweizerhof eröffnet.

**Wengernalp-Bahn.** Der Monat Juli zeigt eine Reisendenzahl von 21,700 gegen 20,080 im Vorjahre und für die Personenbeförderung eine Einnahme von 116,000 Fr. (1897: 117,700 Fr.)

**Zermatt.** Gegenüber dem Hotel d'Angleterre baut der jetzige Inhaber desselben, Herr de Preux, ein Hotel mit ca. 80 Betten, welches unter dem Namen Viktoria auf nächste Saison eröffnet werden soll.

**Simplon.** Auf dem aussichtsreichen Simplon-Kulm hat die Familie Kluser vom Hotel Post in Simplon-Dorf das Hotel Bellevue käuflich erworben und bereits mit einem neuen Anbau begonnen, wodurch das Etablissement für 30 Personen bequemen Aufenthalt bieten wird.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 6. Aug. bis 12. Aug. 1898: Deutsche 340, Engländer 277, Schweizer 437, Holländer 65, Franzosen 78, Belgier 10, Russen 70, Oesterreicher 22, Amerikaner 48, Portugiesen 2, Spanier, Italiener, Griechen 41, Dänen, Schweden, Norweger 5, Angehörige anderer Nationalitäten 7. Total 1,579. Darunter waren 335 Passanten.

**Die Beleuchtung der ägyptischen Pyramiden mittelst elektrischen Lichtes** beabsichtigt die englische Regierung einzurichten. Zu diesem Zweck ist eine Anlage von 25,000 Pferdekraften geplant, deren Kosten sich auf 400,000 Dollar belaufen und deren Ausführung der „Westinghouse Electric and Manufacturing Company in Pittsburg“ übertragen ist. Die zur Erzeugung des nötigen Stromes dienenden Dynamomaschinen sollen von Turbinen angetrieben werden, welche in die Assouan-Fälle des Nils eingesetzt sind. Von diesen Fällen wird die erzeugte elektrische Kraft durch die Baumwollstränge am Nil 100 Meilen weit ins Land geleitet; die zur Beleuchtung der Pyramiden nicht benutzte Strommenge soll ausserdem dazu dienen, ein Gebiet der Sahara künstlich zu bewässern.

**Ein Riesenluftschiff aus Aluminium** wird gegenwärtig für die Luftschiffgesellschaft in San Francisco gebaut. Es soll eine Länge von 195 und eine Breite von 60 Fuss erhalten und wird ohne Zweifel das grösste Luftschiff seiner Art sein. Der zylindrische Teil, der eigentliche Rumpf, wird 100 Fuss Länge und 35 Fuss im Durchmesser haben, er läuft in zwei kegelförmige Spitzen aus, die mit dem Rumpfe noch besonders verbunden sind. Der ganze Körper ist aus dünnen Aluminiumplatten von nur 3/8 mm Dicke zusammengesetzt, die untereinander durch Aluminiumnieten verbunden sind. Das Luftschiff wird durch einen Gasolinmotor mit zwei Kolben, der 300 Umdrehungen in der Minute erzeugt, betrieben sein und ebenso wie die Welten und die

an diesen angebrachten Schraubenflügel aus Aluminium bestehen, auch die Steuerrichtung wird aus demselben Metall hergestellt werden.

**Das Ausspucken in den Eisenbahnwagen,** schreibt die „Zeitung des Vereins der Eisenbahn-Verwaltungen“, ist eine Unsitte, die man tagtäglich beobachten kann. In San Franzisko besteht ein Gesetz, dass das Ausspucken in allen öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln verboten. Mit welcher Strenge und Unparteilichkeit dieses Gesetz durchgeführt wird, ist aus folgender Mitteilung zu ersehen: Der Millionär Bradbury, eine in San Franzisko sehr wichtige Persönlichkeit, machte sich der durch das Gesetz als verboten bezeichneten Uebertretung schuldig, indem er in einem Strassenbahnwagen auf den Fussboden ausspuckte. Er wurde dafür mit einer bedeutenden Geldstrafe bedacht. Als er sich aber zum zweiten Mal dieselbe That beging, zu schulden kommen liess, wurde der Millionär zu einem Tag Gefängnis verurteilt, den er auch absitzen musste.

**Die Fenesterrahmen der Personenwaggons** bilden einen Gegenstand steter Beschwerde. Es gibt kein Fahrzeug, an dem trotz fortwährender, kostspieliger Verbesserung, alle Fenster tadellos wären. Schlechtes Schliessen, schwieriges Oeffnen, Verletzungen hierbei, Klappern bei grosser Fahrgeschwindigkeit, Klirren der Glasscheiben und der Rahmen, Eindringen von Russ und Staub, Schnee und Regen — dies sind die vom reisenden Publikum oft bitter beklagten Folgen der schlechten Verfassung der Fenesterrahmen. Man hat zwar in neuerer Zeit sogenannte ausbalancierte Fenesterrahmen eingeführt, die sehr sinnreich erfunden sind und den bisher bestehenden Missständen etwas abhelfen, allein die Führungen sind immer noch verbesserungsfähig. Bei feuchtem Wetter oder bei Kälte, während welcher die Waggons heizt sind, quellen die Führungsleisten, in welchen die Fenesterrahmen sich bewegen sollen, an; die Fenster gehen dann nicht mehr hinüber oder hinunter, wie die Luft trocken, so gehen die Fenster zu leicht und klappern. Es ist deshalb die Einführung federnder Führungsleisten in Aussicht genommen, welche die Fenesterrahmen immer gleichmässig fest andrücken sollen.

**Zermatt.** Am 20. ds. fand die Eröffnung der Gornegrabahn statt. Ueber 600 Personen besuchten an den ersten beiden Tagen dieses vom einem grossartigen, geradezu umwälzenden Gebirgs- und Gletscherparanama übergebenen Aussichtspunkt. Am Eröffnungstage fand auf der Spitze des Gornegrat, in dem von der Firma Seiler & Cie. geführten „Belvédère“, zu Ehren der vertretenen Behörden, des Verwaltungsrates und anderer Gäste ein von Herrn Seiler organisiertes Gabelbuffet statt. Die Eröffnungsfeste schloss Abends mit einem Bankett im Hotel Mont-Cervin und grossartiger Feuerwerk. Mit der Gornegrabahn ist die Schweiz um eine bemerkenswerte Bergbahn reicher geworden, welche nicht verfehlen wird, ihre Zugkraft auszuüben, um so mehr, da schon die Fahrt an und für sich an wechselvoller Aussicht überreich ist. Zermatt wird als schon berühmter Fremdenplatz durch diese Bahn an Bedeutung erheblich gewinnen.

- M E N U**  
des Banketts anlässlich der Eröffnung der Gornegrabahn im Hotel Mont-Cervin, Zermatt.
- Crème de volaille Solferino
  - Pêtas du lac, sauce Genevoise
  - Foies de terre Dauphine
  - Coeur de filet à la Richelieu
  - Suprême de poulares à la Stanley
  - Haricots nouveaux à la Maitre d'hôtel
  - Pâtis de chasse truffés sur canapé
  - Salade Romaine
  - Gâteaux punch
  - Dessert.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

**Seiden-Damaste** Fr. 1.40  
**Seiden-Brocate** Fr. 2.50  
 sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 95 Cts. bis Fr. 25.50 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 340 verschiedene Qual. und 200 verschiedene Farben, Dessins etc.)  
 Seiden-Damaste v. Fr. 1.40 — 22.50  
 Seiden-Brocate v. Fr. 1.40 — 22.50  
 Seiden-Bastkleider p. Robe v. 10.50 — 77.50  
 Seiden-Foulares bedruckt v. 1.20 — 6.55  
 per Meter. Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Motre antique, Duchesse, Fricasse, Moscovie, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. franco ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.  
**G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.**

**Hotel-Pachtgesuch.**  
 Erfahrene, kautionsfähige Wirtsleute, wünschen für jetzt oder später, ein nachweisbar rentierendes Hotel mittlerer Grösse, in einer grösseren Stadt oder an bedeutenderem Fremdenplatz zu übernehmen. Gefl. Offerten unter H 4191 M an **Haasenstein & Vogler, Bern.** [2117]

Tüchtiger **Hotelier**, mit etwas Vermögen, i.a. Referenzen, sucht ein  
**Kurhotel, Reisendenhotel, Weinrestaurant oder Café**  
 nur I. Ranges zu kaufen, event. auch zu pachten. Es würde auch auf den Ausschank oder Vertretung einer Grossbrauerei oder Weingrosshandlung reflektiert. Inland bevorzugt, event. auch Ausland. — Offerten unter Chiffre F 3690 Y an **Haasenstein & Vogler, Bern.**

**Monte-Carlo. A louer.**  
 Un hôtel, nouvellement construit et très bien situé, contenant 2 salles à manger, salon, bureau, 50 chambres, salle de bains à chaque étage, 10 chambres pour maîtres d'hôtel et personnel, cuisines, caves etc. Conditions avantageuses. Adresser les offres à l'administr. du journ. sous chiffre **H 2098 R.**

**Hotel-Direktor.**  
 Tüchtiger Hoteldirektor, Leiter eines grossen Sommergeschäftes, sucht Winterengagement als solcher oder als **Chief de réception** in Hotel I. Ranges.  
 Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre **H 2086 R** an die Expedition dieses Blattes.

**Institution Briod & Gubler, Chailly sur Lausanne.** (750 L.  
 1896  
 In prachtvoller Lage am Genfer See. Französisch und Englisch. Handelsfischer. Beschränkte Anzahl von Schülern. Beste Referenzen und Prospekt zu Diensten. Die Direktion.

**Conserves de légumes et fruits du Valais.**  
 Spécialités pour les hôtels.  
**La seule Médaille d'Or**  
 décernée aux Fabriques de Conserves, Genève 1896.  
 Les sirops de fruits de SAXON sont très recommandés.  
 En vente en estagons et en bouteilles.  
**CONFITURES DE SAXON**

**Hotel-Verkauf.**  
 Zu verkaufen für **sofort** oder auf nächstes Frühjahr vis-à-vis dem Hauptbahnhof und der Dampfbootstation eines bestfrequentierten Fremdenortes im Berneroberrand, ein komfortabel eingerichtetes Hotel mit **22 Fremdenbetten, prachtvollem Speisesaal, Restaurant mit Billard, grosse gedeckte Terrasse und Garten.** Im ganzen Hause elektrische Beleuchtung. Kaufgedinge sehr günstig. Anzahlung 50—60,000 Fr. Offerten unter Chiffre **H 2113 R** befördert die Expedition dieses Blattes.

**Pension.** 2100  
 In schönster Lage Luzerns, 15 Minuten vom Bahnhof ist eine **Fremdenpension** auf nächstes Frühjahr zu **vermieten** event. zu **verkaufen.**  
 Nähere Auskunft erteilt **G. Berger, Baumeister, Luzern.**

Vor dem Essen verlangen Sie  
**„DERBY“**  
 in jedem Restaurant, ff. Liqueur. 2096

**Fremden-Hotel**  
 ersten Ranges, in sehr günstiger Lage, circa 80 Betten, Dependenz und schönen Gartenanlagen, elektrischer Beleuchtung, Seebadanstalt, ist wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Anzahlung 50 à 60,000 Fr.  
 Offerten unter Chiffre **H 1687 R** befördert die Expedition dieses Blattes.

**Zu verpachten.**  
 Das best renovierte 2097  
**Schnittweyerbad**  
 1 Stunde ob Thun, ca. 60 Betten, 30 Jucharten Land, eventuell mit **Châlet Rainthal**, per 1. März 1899.  
 Sich zu wenden für Auskunft und Besichtigung an den Miteigentümer **F. Weibel-Schmid, Mittelstrasse 44, Bern.**

**INSTITUT MAILLARD**  
 pour les apprentis cuisiniers  
 Villa Joli-Site — OUCHY  
 M<sup>r</sup> Albert Maillard, prof.  
 à l'honneur d'annoncer à MM. les maîtres d'hôtels et restaurateurs qu'il recevra du 15 octobre au 15 avril, les jeunes gens qui désireraient se perfectionner dans la cuisine et la langue française.  
 Prospectus et renseignements sur demande.

**Vins fins de Neuchâtel SAMUEL CHATENAY**  
 Propriétaire à Neuchâtel 288  
 SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT  
 Expositions universelles, internationales et nationales.  
 Marque des hôtels de premier ordre.  
 Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.  
 Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City, E.C.

# STEINMANN-VOLLMER, ZÜRICH

Grosses Lager garantiert reeller ostschweizerischer Landweine

sowie nur echter Marken **Champagner-Weine.**  
 Monopol für die Schweiz von **A. DE LUZE & FILS, BORDEAUX.**

## Ledertuch-Tapeten

(Pat. Schweizer-Fabrikat)

O 3044 Z

sind absolut waschbar,  
 sind absolut desinfizierbar,  
 sind **solider** als Oelfarbenanstrich,  
 sind die **gediegentste** Wandbekleidung für Treppenhäuser, Corridore,  
 Badezimmer, Krankenstuben.

Alleinverkaufsstelle für Zürich:

**J. Bleuler, Tapetenlager,**  
 38 Bahnhofstrasse 38, Zürich.

Fetter Unterwaldner-Reib-Käse  
 Frische Zentrifugen-Tafel-Butter  
 Frische Nidel-Koch-Butter  
 liefert gut und billig  
**Otto Amstad, Beckenried, Unterwalden.**  
 Ich bitte, meine Adresse ganz auszuschreiben.

### Hotel-Verkauf.

Ein alt bekanntes Hotel mit guter Clientèle an einem der schönsten Plätze des Vierwaldstätter-Sees ist auf Mitte Oktober an zahlungsfähige, tüchtige Wirtsleute zu verkaufen. Offerten befördert unter Chiffre **H 1993 R** die Expedition dieses Blattes.

## KAFFEE

Campinas, reinschmeckend à Fr. —.55 bis —.65 per 1/2 Ko.  
 blau sup. extra " —.70 " "  
 Perl-Kaffee " —.80 " "  
 Java, gelb. " —.95 " "  
 Blau-Java, Porto Rico etc. " —.90 bis 1.20 " "  
 Mokka, arabisch u. abessinisch " — 1.30 " "  
 Gebrannte Kaffee. Eigene Brennerei.  
 Spezielle Mischung für Hotel à Fr. 1.20 per 1/2 Ko.  
 Kaffee-Spezialgeschäft Emil Fischer, zum Wolf, Basel.

Cigarren  
*Max Göttinger*  
 Zürich  
 HOTEL SCHWERT  
 Cigaretten

Junger tüchtiger, verheirateter Hotelier, der gegenwärtig ein bekanntes Passantenhotel leitet, sucht für kommende Wintersaison **selbstständige Direktionsstelle.**  
 Offerten unter Chiffre **H 2090 R** befördert die Expedition dieses Blattes.

Erste  
**Kaffeerösterei nach Wiener Art**  
 von S. Levaillant & Bollag, Basel 1922  
 empfiehlt ihre bakern  
**Wiener und Karlsbadermischungen**  
 stets frisch geröstet in Blechbüchsen von 15, 30 und 50 Ko.  
 Referenzen erster Hotels zu Diensten.

MAISON FONDÉE EN 1811  
**BOUVIER FRÈRES**  
 NEUGHÂTEL (SUISSE)  
 SWISS CHAMPAGNE  
 DOUX TRÈS SEC  
 MI-SEC BRUT  
 SEC ROSÉ  
 \* \* \* \* \*  
 Se trouve dans tous les bons Hôtels suisses.

**Zündholz**  
 „Non plus ultra“  
 ohne jeglichen Zusatz von giftigem Phosphor sind für Hotels und Kuranstalten besonders empfehlenswert. 2027  
 Vertreter:  
**Emil Saxer, zum Waldhorn,**  
 St. Gallen.

**Hotelangestellte**  
 welche Stellung suchen, wollen gef. ihre Zeugnisse u. Photographien einsenden an den  
**Christlichen Kellnerbund**  
 Abt.: Stellenvermittlung  
 Zürich V.  
 Mühlebuchstrasse 7.  
 9087 (K. 1344 Z)

Spezialität:  
**Feuerfeste Porzellangeschirre**  
 zum Backen von Speisen: Eiermengen, Gratplatten, Casseroles etc. etc.  
**Gebrüder Bauscher, Weiden (Bayern)**  
 Spezialität: feuerfeste Porzellangeschirre für Hotels, Restaurants, Cafés, Pensionen, Konditoreien, Weinhandlungen, etc.  
 Alleinige Lieferanten des Norddeutschen Lloyd für dessen ca. 80 Dampfer.  
 Niederlage und Muster-Ausstellung bei  
**Herrn J. Hallensleben-Lotz**  
 Luzern. Telefon 1618

**Flaschen-Korkmaschinen**  
 Spühl-, Füll-, Verkapselungs-Apparate etc., neuester bestbewährter Construction, Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen, sowie sämtliche Kellerei-Geräthe. 811  
 Mehrjährige Garantie solider Ausführung.  
**F. C. Michel, Frankfurt a.M.**

**Balsthaler Closetpapier.**  
 Wer ein vorzügliches u. billiges Closetpapier, sowohl in Paketen mit garantierter Blattzahl, als auch auf perforierten und unperforierten Rollen mit garantierter Coupanzahl à 500 oder à 1000 wünscht, achte auf nebenstehende Fabrikmarke, welche nebst Blatt- od. Coupanzahl auf jedem Paket und jeder Rolle angebracht ist. Muster und Bezugsquellenliste versendet das  
**Bureau der Cellulose- und Papierfabrik Balsthal in Zürich.**  
 Fabrik-Marke 951  
 Gesetzl. geschützt.

MANUFACTURE DE COUVERTURES DE LAINE  
**E. GIRARDET & C<sup>IE</sup>**  
 A LA SARRAZ (VAUD)  
**Couvertures blanches et de couleur pour Hôtels.**  
 THIBAODES OU DESSOUS DE TAPIS.  
 Envol d'échantillons et prix sur demande. 1889

CHAMPAGNE  
**Pommery & Greno, Reims**  
 CARTE BLANCHE SEC EXTRA SEC  
 GOUT FRANÇAIS AMERICOAIN ANGLAIS  
 Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc., A. A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE.

**VICTORIA-BRUNNEN**  
 Oberlahnstein 1/2 Ems.  
 Natürliches Mineralwasser  
 mehrfach preisgekrönt.  
 Tafelgetränk des Kgl. Niederl. Hofes, in stets frischer Füllung. Käuflich bei allen besseren Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Hotels. HC4550 2016

**Das Christliche Kellnerheim Zürich**  
 1956 Mühlebachstrasse 7 K 1056 Z  
 empfiehlt sich den Herren Hotel-Angestellten zur gef. Benutzung.  
 Gratis-Stellenvermittlung für Mitglieder.  
 Anteilsscheine à Fr. 5.— und Fr. 20.— sind noch vorrätig.

A vendre pour cessation de commerce  
**l'Hôtel-Pension du Châtelard, à Clarens**  
 (pour prendre possession dans une année). 35 chambres, 45 lits, grande terrasse ombragée, à côté de la gare et de la poste, à 2 ou 3 minutes des bateaux et du tramway. Bains, lumière électrique partout, chambre noire.  
 S'adresser au propriétaire  
**Mr. E. Brun-Monnet.**  
 2076

**Hotel-Verkauf.**  
 Plötzlich eingetretener Verhältnisse halber ist ein mit allem Komfort ausgestattetes **Hotel** in schweizerischem Fremdenkurort sofort preiswürdig zu verkaufen oder zu verpachten.  
 Offerten befördert unter Chiffre **H 2111 R** die Expedition dieses Blattes.

**Landschaftliches Lagerhaus Innsbruck.**  
 Grosses Lager von reingehaltenen Tirolerweinen  
 Wir bringen statutengetreu nur solche Weine zum Verkauf, welche von der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt und Versuchstation in S. Michele a. d. Etsch bei der amtlichen Untersuchung in Bezug auf ihre Naturreinheit nicht beanstandet wurden. Verkauf und Versand in gesiegelten Gebinden von ca. 150-700 Litern. Proben und Auskünfte erteilt die  
 Verwaltung des Landschaftlichen Lagerhauses, Innsbruck  
 1837]

**Rorschacher Fleisch-Conserven.**  
**Prima Qualitäten,**  
 sehr empfehlenswert als Proviant für Touristen, Clubisten, Radfahrer, Jäger etc., sowie zu Picknicks.  
 Filetbraten zu Fr. 1.50 per Dose,  
 ächten, ungar. Gulyas „ 1.30 „ „ Dosen mit Schlüssel  
 vorz. Fleischpastete i. Gelée, „ 1.20 „ „  
 ferner:  
 unsere rühmlichst bekannte Schweiz. Armee-Conserven:  
**Prima Ochsenfleisch in Bouillon-Gelée**  
 in Dosen à 1 Ration zu Fr. 1.10 2035  
 „ „ 2 „ „ 2.—  
 „ „ 3 „ „ 2.80  
 Erhältlich in den meisten besseren Delikatessen- und Comestibles-Geschäften der Schweiz.  
 Die Mitglieder des S. A. C. können solche auch bei den betr. Sektionsvorständen beziehen.  
 Gebrauchs-Anweisung auf dem Etiquette jeder Büchse ersichtlich.  
**Schweiz. Armee-Conserven-Fabrik Rorschach, Bernhard & Co.**

**TECHNISCHES BUREAU**  
 für  
**Bauten industrieller und privater Natur**  
**PAUL SANDELIN, BRÜSSEL**  
 Architekt-Geometer des Hotelier-Vereins Belgiens  
 TECHNISCHES BUREAU für feuersichere, schnelle und vorteilhafte Bauten. Vermindern solche ihrer Feuersicherheit ähnlich die Versicherungsprämie.  
 — Pläne und Kostenvoranschläge auf Verlangen. — Agenten werden gesucht. —  
 Telegramm-Adresse: Sandelin Brüssel. — Telefon 1074. 1612

**„ATLAS“**  
 Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Ludwigshafen a. Rhein.  
 Bankiers: Basler Handelsbank in Basel.  
**Todes-, Erbensfall- und Renten-Versicherungen.**  
 Zweckmässige und vorteilhafte Kombinationen zu äusserst liberalen Bedingungen  
**Neue konkurrenzlose Versicherungsart mit niedrigen Anfangsprämien.**  
**Beispiel:** Ein 30-jähriger zahlt in den ersten 10 Jahren für eine Versicherungssumme von **Fr. 10,000.—** eine Jahresprämie von nur **Fr. 124.—**, und kann die Versicherung von 10 zu 10 Jahren  
 entweder mit gleichbleibender Versicherungssumme und steigender Prämie und fallender Versicherungssumme fortgesetzt,  
 oder jederzeit gegen irgend eine andere Police ohne neue ärztliche Untersuchung ausgetauscht werden.  
 Nähere Auskunft erteilt die General-Agentur: **W. Kling, Eisenstrasse 12, Basel.**  
 bereitwillig

Als **Hotel oder Pension** 2107  
 verwendbar wird ein erst fertig gebautes Haus in **Locarno** zu vermieten gesucht.  
 Die Konstruktion ist ausserordentlich schön. 1500 qm. Garten, schönste Aussicht auf **Gebirge** und See. Am Landungsplatz, 3 Minuten vom Bahnhof gelegen. 40 Zimmer. Gef. Offerten an folgende Adresse: **Briefkasten 4156, Locarno.**

**Schweiz-England.**  
 Täglich drei Express-Züge von nach London  
**über Strassburg-Brüssel und Ostende-Dover**  
 Billigste schnelle Route.  
**Drei Abfahrten täglich.**  
**Seefahrt: 3 Stunden.**  
 Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

